

Neustart für alte Fabriken in Salomonstraße

Produktionsstätten der beiden einstmaligen größten Leipziger Druckereibetriebe werden zu Wohnanlagen verwandelt

Für mehr als 20 Millionen Euro sollen jetzt zwei wichtige Zeugnisse der einstmalig weltweit führenden Leipziger Druckindustrie gerettet werden. Es handelt sich um ehemalige Produktionsstätten der Firmen Interdruck sowie Offizin Haag-Drugulin (später Andersen Nexö), die sich in der Salomonstraße genau gegenüber liegen.

Beide Objekte stehen seit etlichen Jahren leer. Mit bröckelndem Putz, Graffiti und zerstörten Fenstern bilden sie einen ungeschönen Kontrast zum herausgeputzten Grassi-Museum, das fast benachbart auf der anderen Seite der Dresdner Straße steht. Dabei boten die Kathedra-

DARÜBER SPRICHT

LEIPZIG

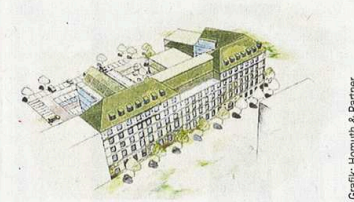
len der schwarzen Zunft, wie sich die Buchdrucker voller Stolz nennen, einst selbst einen prächtigen Anblick. Der in Leipzig nur als Interdruck bekannte Bau in der Salomonstraße 2-4 sowie Dresdner Straße 1 verfügt noch heute über viele Skulpturen, Granit und Marmor sowie „eines der schönsten Treppenhäuser in Leipzig, wenn es erst wieder saniert ist“, sagt Christoph Gröner.

Dessen CG-Gruppe hatte das 5000 Quadratmeter große Areal im Graphischen Viertel 2007 von US-Finanzinvestoren erworben. „Das geschah auf Bitten aus dem Rathaus, wo mir seinerzeit versprochen wurde, hier das Stadtarchiv einzuquartieren. Nach zwei Jahren entschied sich die Kommune dann plötzlich anders: für einen Neubau, was ich bis heute nicht verstehen kann“, grollt der Unternehmer noch immer. Inzwischen habe er sich aber eines besseren besonnen – und wolle noch im September den Bauantrag für eine denkmalgerechte Sanierung zur Wohnanlage einreichen.

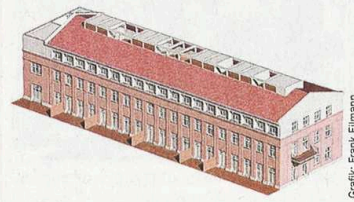
Nach Entwürfen des Leipziger Architekten Peter Homuth sollen auf dem Interdruck-Areal 131 Wohnungen entstehen. Zum Teil sind kleine Apartments für Single oder Senioren, zum Teil große Maisonette-Quartiere mit eigenem Garten für Familien geplant. Es gibt Miet- und Eigentumswohnungen, eine halbhohe Tiefgarage mit begrüntem Dach in den riesigen Kellern auf dem Areal. Direkt neben dem Altbestand aus dem Jahre 1915 soll an der Dresdner Straße noch ein Neubau entstehen. „Start für diese Projekt mit einem Volumen von 15 Millionen Euro ist im Frühjahr 2012.“



Auf das Jahr 1915 datiert das gewaltige Gebäude in der Salomonstraße 2-4, später bekannt als Interdruck. Fotos (2): André Kempner

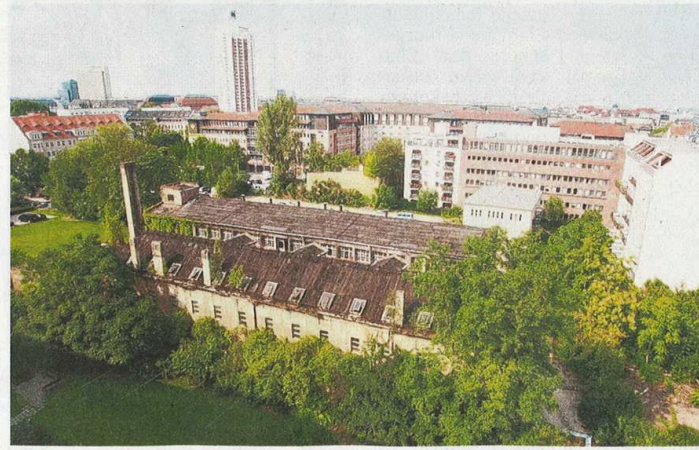


Der Entwurf für das Interdruck-Areal.



Der Entwurf für das frühere Pelzhaus.

Zum selben Termin will die Leipziger Kling Group mit der denkmalgerechten Sanierung der gegenüberliegenden Fabrikanlage beginnen. In der Salomonstraße 7 eröffnete die Offizin Haag-Drugulin 1927 ein besonders schönes Druckereigebäude mit einer Fassade aus weiß glasierten Klinkern, erbaut im Stil des Art déco. Dieses Haus übernahm



Die beiden Fabrikgebäude in der Salomonstraße 7 stammen aus der Zeit nach 1920.

später Emil Frobin, ein Brühl-Pelzhändler, um es für Ausstellungen zu nutzen (siehe Historie rechts). Parallel dazu ließ er noch ein Pelzhaus für die Produktion errichten. Beide Gebäude sind durch ein ehemaliges Kutscherhaus verbunden.

Architekt Frank Eilmann lieferte die Entwürfe, um aus dem Ensemble nun 29 sehr große Eigentumswohnungen im

Loftstil zu zaubern. Auch bei diesem 9,5-Millionen-Euro-Projekt sind eigene Gärten für die Bewohner geplant, berichtet Juniorchef Jürgen Kling. „So nah an der City dürfte das einmalig sein.“ 2013 sollen in beiden Ex-Druckereien die ersten Bewohner einziehen. Sowohl Kling als auch CG haben schon mehrere alte Fabriken saniert. Jens Rometsch

STICHWORT

Offizin Andersen Nexö und Interdruck

Große Flächen an der heutigen Salomonstraße gehörten einst dem Seidenhändler Rudolf Julius Salomon. Er ließ sie im 19. Jahrhundert parzellieren, nach und nach entstanden dort etliche Fabriken. 1915 errichtete die Druckerei Bernhard Meyer in der Salomonstraße 2-4 einen der ersten großen Stahlbetonskelettbauten. In dieses Haus zog 1945 der „Grafische Großbetrieb Interdruck“ ein, dem zu DDR-Zeiten etliche weitere Betriebe angegliedert wurden: zum Beispiel das Druckhaus Einheit, die Leipziger Großbuchbinderei, Pinkau & Trenkler, Albert R. Müller sowie Offset-Lithographie Leipzig. Mit mehr als 3000 Mitarbeitern erledigte Interdruck schließlich ein Drittel der grafischen Produktion in Leipzig. Bis 1990 saß die Firmenleitung im ersten Stock der Salomonstraße, dort wurden auch Mode-



Blick in einen Druckmaschinenaal von Drugulin in der Salomonstraße.

zeitschriften und Dekorfolien gedruckt. 1995 ging das Unternehmen pleite.

Anders der zweite Leipziger Druckriesen: Offizin Andersen Nexö (OAN) unterhält heute einen modernen Betrieb in Zwenkau, 600 Mitarbeiter beschäftigt die OAN-Gruppe bundesweit. Vor der Umbenennung 1954 auf einen dänischen Dichter hieß das Unternehmen Offizin Haag Drugulin AG. Der Name ging auf den Zusammenschluss zweier Druckereibetriebe 1928 zurück: Offizin Drugulin in der Salomonstraße 1-7 verfügte über einen der größten Schriftenbestände Europas sowie den Ruf, nur Bücher von höchster Qualität herzustellen. Hinzu kam die Großdruckerei Haag aus Westfalen, die seinerzeit ihren Sitz nach Leipzig verlegte. jr